



## Newsletter Sektion Politische Psychologie, Januar 2023

### In dieser Ausgabe:

#### AKTUELLES

1. **FidAR-Forum am 7. Februar**
2. **Frieden und Konfliktlösung im Kongo – Kontakte und Kooperationen gesucht**
3. **Neue Plattform *Wir gründen in Deutschland***
4. **Preis für Europäische Hauptstädte für Integration und Vielfalt geht in die zweite Runde**
5. **Kaffeehauskultur und ihre gesellschaftliche Bedeutung als Forschungsgegenstand - und wo bleibt die Psychologie?**
6. **Klimaaktivist Christoph Burger: „Psychologie ist zu unpolitisch“**
7. **Würdigung des verstorbenen Josef Rattner in der *Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik***

#### VERÖFFENTLICHUNGEN

1. **Kollektive Gewalt: Erklärungen und Präventionsmöglichkeiten**
2. **Lagebericht der Bundesregierung: Rassismus in Deutschland**
3. **Podcast der *American Psychological Association* (APA): Umgang mit Nachrichtenüberflutung**

---

#### AKTUELLES

##### 1. **Fidar-Forum am 7. Februar**

Am **7. Februar** von **10:30 bis 15 Uhr** findet das **FidAR-Forum** unter dem Titel **„Frauen in Führung. Politische Bilanz und Zukunftsgestaltung“** statt. „Es ist an der Zeit, politische Bilanz zu ziehen und über die nächsten Schritte auf dem Weg zur Parität zu diskutieren“, so der *Frauen in die Aufsichtsräte e.V.* (FidAR) über das Ziel der Veranstaltung.

Das Programm wird mit Keynotes von EU-Kommissionspräsidentin Dr. Ursula von der Leyen und Bundesfrauenministerin Lisa Paus eingeleitet. Dr. Arn Sauer wird die neue *Bundesstiftung Gleichstellung* vorstellen und es werden Beiträge von Vorstand\*innen, Aufsichtsrät\*innen und Wissenschaftler\*innen erwartet, unter anderem von Dr. Britta Giesen, CEO von *Pfeiffer Vacuum Technology*, Marc Tüngler, Aufsichtsratsvorsitzender der *freenet AG* und Prof. Dr. Iris Bohnet, Verhaltensökonomin an der *Harvard University*.

Das Forum wird live aus dem Bundesfamilienministerium übertragen und online wird Raum zum Netzwerken und Austauschen geboten werden. Mehr Informationen und die Anmeldung für die **Online-Veranstaltung** finden sich unter: <https://hopin.com/events/fidar-forum-2023/registration>

##### 2. **Frieden und Konfliktlösung im Kongo – Kontakte und Kooperationen gesucht**

**Samuel Muderhwa** von der *Universität Nairobi*, hat über die *Psychologische Hochschule Berlin* Kontakt mit den Psycholog\*innen Deutschlands aufgenommen. Er möchte über die Arbeit seiner 2019 gegründeten Organisation

**PEACE & CONFLICT RESOLUTION (PCR)** in der Demokratischen Republik Kongo informieren und ist an **gemeinsamen Projekten interessiert**.

Die Organisation setzt sich dafür ein, Kreisläufe von Gewalt und Armut zu durchbrechen und eine Kultur zu fördern, die **friedliche Beziehungen** begünstigt. Ein besonderes Augenmerk legt PCR auf die soziale und finanzielle **Bildung von Kindern und Jugendlichen** und die Ausstattung der kommenden Generation mit Führungsqualitäten und unternehmerischen Fähigkeiten. Eines der aktuellen Projekte ist die Einrichtung eines Krisenzentrums zur Heilung von Traumata, etwa verursacht durch Krieg oder sexuelle Missbrauch.

Interessierte können unter anderem per Mail unter [info@foundationpcr.org](mailto:info@foundationpcr.org) Kontakt aufnehmen. Nähere Informationen finden sich unter: <https://www.foundationpcr.org/>

### **3. Neue Plattform *Wir gründen in Deutschland***

Die *Fachstelle Migrant\*innenökonomie* hat eine neue Plattform gegründet: ***Wir gründen in Deutschland***. Das Informationspaket soll **Migrant\*innen** und **geflüchtete Menschen** unterstützen, die **selbstständig** werden oder ein **Unternehmen** gründen wollen.

Unter anderem finden dort sich Hinweise über Anforderungen an eine Selbstständigkeit in Deutschland und die geeignete Rechtsform, außerdem Basisinformationen zu den Themen Buchhaltung und Steuern. In einer Rubrik stellen Gründer\*innen ihre Werdegänge und Erfahrungen vor.

Die Website ist unter <https://www.wir-gruenden-in-deutschland.com/> in dreizehn verschiedenen Sprachen verfügbar.

### **4. Preis für Europäische Hauptstädte für Integration und Vielfalt geht in die zweite Runde**

Mit dem **Preis für Europäische Hauptstädte für Integration und Vielfalt** wird die Arbeit von Städten, Gemeinden oder Regionen in der **EU** gewürdigt, die sich mit konkreten **Projekten** und Initiativen für die Integration und die Schaffung einer **diskriminierungsfreien Gesellschaft** einsetzen.

Im letzten Jahr gab es insgesamt acht Gewinnergemeinden, beziehungsweise -städte und regionen. Drei davon waren Köln, Koprivnica in Kroatien und Andalusien in Spanien. Die Preistragenden berichten, die Auszeichnung habe deutlich dazu beigetragen, ihre Reichweite zu vergrößern.

Die Bewerbung muss von einer offiziell beauftragten Person eingereicht werden. Die Bewerber\*innen werden gebeten, eine Beschreibung der wichtigsten Projekte zur Förderung von Vielfalt und Integration in Bezug auf Geschlecht, rassische oder ethnische Herkunft, Religion oder Glauben, Behinderung, Alter und/oder LGBTIQ-Identität vorzulegen. Interessierte können sich bis zum **15. Februar** unter <https://eudiversity2023.eu/de/preise/bewerben/> bewerben. Die Preisverleihung wird am 27. April 2023 stattfinden.

## 5. Kaffeehauskultur und ihre gesellschaftliche Bedeutung als Forschungsgegenstand - und wo bleibt die Psychologie?

Zu Facetten der **Kaffeehauskultur** gibt es eine Vielzahl **wissenschaftlicher Studien**, bisher aber **kaum aus der Psychologie**. Das Thema bietet noch viele Betrachtungsmöglichkeiten für Politisch-, Organisations- und Historisch-psychologische Arbeitsrichtungen, so Rudolf Günther, Dozent an der *Universität Tübingen*.

Das Spektrum der gesellschaftlichen Funktionen, zu denen Kaffeehäuser einen Beitrag leisten und leisteten, schließt insbesondere die historische Entstehung einer politischen Öffentlichkeit ein<sup>1</sup>. Die gesellschaftlichen Funktionen von Kaffeehäusern werden vor allem auf Grundlage des von dem Soziologen Ramon Oldenburg geprägten Konzepts des "**Dritten Ortes**" analysiert, das einen zunehmend bearbeiteten Forschungsschwerpunkt bildet<sup>2</sup>.

Im Rahmen dieser konzeptuellen Bearbeitungen zu Kaffeehauskulturen werden auch **Fragestellungen** augenfällig, die einer vertiefenden psychologischen Bearbeitung bedürfen. Einige Beispiele dafür sind:

- Mehrere Studien kommen bei Abschätzung der Zukunft des Settings Kaffeehaus auf die bereits verbreiteten Modifizierungen durch Verknüpfung mit **digitalen Nutzungsmöglichkeiten**<sup>3</sup>, einer typisch organisationspsychologischen Fragestellung.
- Bei **Designprüfung** erscheint es naheliegend, Kriterien des **Affordanzprofils** nach J.J. Gibson auch für die hier betrachteten Einheiten der Alltagskultur zu berücksichtigen, wie dies derzeit etwa zu integrationsförderlichen Raumkonzepten bei Kindertageseinrichtungen in Neuseeland implementiert wird<sup>4</sup>.
- In einer Studie von 2022 prüfen Simkin und Schmidt<sup>5</sup>, unter welchen **gesellschaftlichen Randbedingungen** Kaffeehäuser Potential für politisch-psychologische Veränderungen haben. Sie vermuten, dass "Raum für das Alleinsein in einer ansonsten gemeinschaftlichen Gesellschaft" dafür in ihrer Untersuchungsregion Kirgistan besonders wirkungsvoll ist, eine Annahme, die einer systematischeren empirischen Prüfung unterzogen werden könnte.
- Kaffeehauskulturen werden in einer Vielzahl von Einzelorten weltweit einer näheren wissenschaftlichen Betrachtung unterzogen<sup>6</sup>. Speziell für die Vernetzung der Fachgeschichte der Psychologie mit der Alltagskultur "Kaffeehaus" sind zwar vielfältige Einzelverweise zu finden, aber ein **systematischerer Überblick** zur Bedeutung dieser **Lebens- und Arbeitsform** für das wissenschaftliche Werk des dortigen Kollegiums fehlt bislang.

---

<sup>1</sup>Habermas, Jürgen. "Strukturwandel der Öffentlichkeit: Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft (Frankfurt am Main: Suhrkamp,[1962] 1990).

Plys, Kristin. "Political deliberation and democratic reversal in India: Indian coffee house during the emergency (1975-77) and the third world "totalitarian moment"." *Theory and Society* 46.2 (2017): 117-142.

<sup>2</sup>Oldenburg, Ramon, and Dennis Brissett. "The third place." *Qualitative sociology* 5.4 (1982): 265-284.

<sup>3</sup>Azade, Thomas, „Internet für Kaffeehaus-Hocker“, in: *Das Österreichische Industriemagazin* 10, 2 (2002); Udelhofen, S. (2017).

<sup>4</sup>McChesney, K., & Clarkin-Phillips, J. (2020). Space speaks: A portrait of an early childhood centre and the affordances provided by the learning environment; Sands, L., & McChesney, K. (2022). How Learning Stories Influence Children's Learning Identities. *New Zealand Journal of Educational Studies*, 1-17.

<sup>5</sup>Simkin, P., & Schmidt, M. (2022). Beyond the Coffee Cup: The Functions of Cafés in Bishkek. *Europe-Asia Studies*, 1-16.

<sup>6</sup>Broadway, M. J., Legg, R., & Bertossi, T. (2020). North American independent coffeehouse culture: a comparison of Seattle with Vancouver. *GeoJournal*, 85(6), 1645-1662)

Abd Elrahman, Ahmed S. "The fifth-place metamorphosis: the impact of the outbreak of COVID-19 on typologies of places in post-pandemic Cairo. *Archnet-IJAR: International Journal of Architectural Research* (2020).

## 6. Klimaaktivist Christoph Burger: „Psychologie ist zu unpolitisch“

**Christoph Burger**, Psychologe und Mitglied von *Psychologists for Future* kritisiert in der aktuellen Ausgabe des Magazins *Psychologie Heute*, die kritische Psychologie sei zu unkritisch und eingestaubt. Er wünscht sich eine Generalüberholung hin zu mehr **Systemkritik**, um die **Klimanotlage** zu bewältigen. „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Scientist Rebellion nicht allein auf der Straße sitzen lassen, sondern ihre Aktionen als eine Klimakommunikation begreifen, die dem vorliegenden Notfall angemessen ist“, so ruft der Karriereberater auf.

Der Beitrag ist auf der Website von *Psychologie Heute* verfügbar: <https://www.psychologie-heute.de/gesellschaft/artikel-detailansicht/42395-das-stoert-christoph-burger-psychologie-ist-zu-unpolitisch.html>

## 7. Würdigung des verstorbenen Josef Rattner in der *Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik*

Der Arzt und Psychotherapeut **Josef Rattner** ist Ende letzten Jahres in Berlin im Alter von 94 Jahren **gestorben**. Die *Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik*, Jg. 48, widmet ihm einen ausführlichen **Nachruf**, verfasst von Rattners langjährigem Mitarbeiter und Kollegen Prof. Dr. Gerhard Danzer.

Der Herausgeber der Zeitschrift Rudolf O. Zucha formuliert in seiner Würdigung: „Rattners Publikationen haben über die tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie hinaus in der Politik und auch in der Politischen Psychologie Beachtung gefunden“.

---

## VERÖFFENTLICHUNGEN

### 1. Kollektive Gewalt: Erklärungen und Präventionsmöglichkeiten

**Prof. em. Dr. Ulrich Wagner** von der *Philipps-Universität Marburg* hat einen Beitrag zur aktuellen Diskussion um kollektive Jugendgewalt erstellt.

Er fasst den Beitrag folgendermaßen zusammen:

„Deutschland ist ein sicheres Land. Im Kontrast dazu kommt es zu **kollektiver Gewalt** gegen **Rettungskräfte, Feuerwehr, Polizei** und andere. Die Gewalt geht vermutlich von einem **kleinen Segment** der **Bevölkerung** aus.

**Ursachen** sind **Lernprozesse, Desintegration** und **Kategorisierungen**, die Eigengruppen konstruieren und Oppositionen zu ‚denen da oben‘ aufbauen. Die Gleichartigkeit der Gewaltereignisse über die Zeit hinweg und an unterschiedlichen Orten deuten darauf hin, dass diese Form kollektiver Gewalt sich verfestigen und zur ‚gewohnten‘ Ausdrucksform von Unzufriedenheit werden könnte. Prävention ist daher dringend erforderlich.

Gewaltpräventionsprogramme gibt es bereits, in der Regel sinnvollerweise angeknüpft an das schulische Bildungssystem. Diese ‚traditionelle‘ Form der Gewaltprävention muss strukturell deutlich ausgebaut werden. **Täter** kollektiver Gewalt sind überwiegend **männliche Jugendliche** und **junge Erwachsene**. Gerade für diese Gruppe **fehlen Gewaltpräventionsangebote**.

Skizziert wird ein Konzept der Partizipativen Partizipation, das besonders die Bedürfnisse desintegrierter junger Erwachsener ins Auge fasst. Dringend notwendig ist eine zeitnahe zuverlässige Beschreibung der kollektiven Gewaltereignisse und ihre differenzielle Klassifikation, eine **wissenschaftlich fundierte Analyse** der zugrundeliegenden Prozesse und die **Einleitung** darauf aufbauender **Präventionsmaßnahmen**.“

Der vollständige Text kann hier gelesen werden: <https://www.praeventionstag.de/nano.cms/news/details/7291>

### 2. Lagebericht der Bundesregierung: Rassismus in Deutschland

Mit dem Bericht **„Rassismus in Deutschland: Ausgangslage, Handlungsfelder, Maßnahmen“** untermauert die Integrationsbeauftragte und Beauftragte für Antirassismus, Staatsministerin **Reem Alabali-Radovan** das **Engagement der Bundesregierung für Rassismus- und Diskriminierungsbekämpfung**.

Eingangs gibt der Bericht einen Überblick über die wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich Rassismus und identifiziert Stellen, an denen die Rassismusforschung weiter gestärkt werden muss. Unter anderem will Alabali-Radovan den fachlichen Austausch unterstützen, um **einheitlichere Standards** bei der **Datenerhebung** zu schaffen.

Der Lagebericht führt relevante Daten zum Thema zusammen, etwa wird deutlich, dass Rassismus eine große Gruppe in Deutschland bewegt und betrifft. Rund 90 Prozent der Befragten stimmten in einer repräsentativen Umfrage<sup>7</sup> zu, dass es **Rassismus** in Deutschland gibt, **22 Prozent** gaben an, ihn schon einmal selbst **erfahren** zu haben.

Besonders in Bezug auf die Arbeit in **ländlichen Regionen** möchte die Staatsministerin ihre Arbeit intensivieren und Angebote an Orten schaffen, an denen es für Betroffene bislang schwierig ist, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auch der Förderung von Antirassismuserbeit in Sportvereinen und -verbänden solle in Zukunft mehr Aufmerksamkeit zu Teil werden.

Der vollständige Lagebericht ist unter diesem Link einzusehen:

<https://www.integrationsbeauftragte.de/resource/blob/1864320/2157012/77c8d1dddeea760bc13dbd87ee9a415f/lagebericht-rassismus-komplett-data.pdf?download=1>

Auf ihrer Website hat die Bundesregierung zudem den Bericht in zusammengefasster Form vorgestellt:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rassismus-2156976>

---

<sup>7</sup> des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung

### 3. Podcast der *American Psychological Association* (APA): Umgang mit Nachrichtenüberflutung

In seiner 216. Folge, veröffentlicht am 23. November, beschäftigt sich der Podcast „**Speaking of Psychology**“ der *American Psychological Association* mit der **Überflutung** von Medienkonsument\*innen mit **schlechten Nachrichten**.

Kim Mills interviewt in der Episode in einem 40-minütigen Gespräch **Dr. Don Grant**, Autor und Präsident der APA-Sektion für Medienpsychologie und Technologie und **Dr. Markus Brauer**, Professor an der *University of Wisconsin-Madison*.

Grant erläutert eingangs, dass seitdem das Internet mit der Einführung von Smartphones tragbar wurde, Nachrichten immer verfügbar seien und zur ständigen Konfrontation mit Neuigkeiten führten. Oft würden Plattformen mit **sensationsheischenden Titeln** versuchen, die Konsument\*innen für sich zu gewinnen, um **wettbewerbsfähig** zu bleiben.

Daraufhin beschreibt Brauer die Auswirkungen dieser Überladung mit Nachrichten. Er erzählt von einer Studie, die er mit Kolleg\*innen zwischen März und April 2020 durchgeführt hat<sup>8</sup>. Die Arbeit konnte belegen, dass ein **positiver Zusammenhang** zwischen **Nachrichtenkonsum** und **emotionalem Stress** besteht. Am stärksten war die Korrelation zwischen dem Einsehen von Nachrichten in Sozialen Medien und Stress, am schwächsten zwischen dem Zeitunglesen und Stress. Besonders stark sei der Effekt bei jüngeren Teilnehmer\*innen gewesen, was mit der unvollständigen Ausbildung des präfrontalen Kortex von Jugendlichen zusammenhängen könne.

Eltern sollten ihre Kinder beim Medienkonsum begleiten und ihnen helfen, relevante Informationen von irrelevanten zu trennen, so Brauer. Grant ergänzt, dass es auch wichtig für junge Menschen sei, seriöse von unseriösen Quellen unterscheiden zu lernen.

„Ich denke, wir sollten vor allem unseren Teenagern und Freunden beibringen, dass wir **verschiedene Quellen für verschiedene Dinge** nutzen. Ich glaube, wir nutzen die sozialen Medien, um uns niedliche Tiervideos anzusehen, die uns ein gutes Gefühl geben. [...] Und wenn wir wissen wollen, wie hoch das Infektionsrisiko [...] für COVID ist, ist die Website des *Center for Disease Control and Prevention* vielleicht die bessere Quelle als die sozialen Medien“, sagt Brauer zum Abschluss.

Die englischsprachige Folge von „Speaking of Psychology“ findet sich in Audioform und als Transkript über diese Adresse auf der Website der APA: <https://www.apa.org/news/podcasts/speaking-of-psychology/news-overload>

---

<sup>8</sup> Hwang, J., Borah, P., Shah, D., & Brauer, M. (2021). The Relationship among COVID-19 Information Seeking, News Media Use, and Emotional Distress at the Onset of the Pandemic. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 18(24), 13198. MDPI AG. <http://dx.doi.org/10.3390/ijerph182413198>.